

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43872)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einfl. 1,20 M., bei Selbstabholen von der Expedition 1,10 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., für zwei Monate 2,40 M., monatlich 1,20 M. einfl. Bestellgeld.

Redaktion und Hauptredaktion Peterstr. 76 Fernsprechanschluß 58, Amt Wilhelmshaven Postleitzahl 24.

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeile für die Dauer der Anzeigen berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerbittlich. Bestellzettel 85 Pf.

32. Jahrgang.

Rüstringen, Freitag, den 19. Juli 1918.

Nr. 167.

Hestige französische Gegenstöße an der Marne.

Eroberungs- und Verteidigungskrieg.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ihre Zustimmung zu den geforderten Krediten in der Hauptsache damit begründet, daß der Kriegswille der Gegner weiter fortwähre und das Land daher Mittel zu seiner Verteidigung brauche. Zu Gegenstand dazu haben die unabhängigen Streikbeweiser in ihrer Erklärung berichtet, daß der Krieg nie ein Verteidigungskrieg, sondern immer ein Eroberungskrieg gewesen sei.

Wie man sieht, läuft der Streit auf einen Streit über den Begriff der Verteidigung hinaus. Die Unabhängigen stellen sich auf den Standpunkt, daß von Verteidigung nicht mehr die Rede sein könne, wenn eine starke Partei im Lande stehe, die die Abgrenzung in anderer Richtung vielleicht heimlich auf Eroberungsziele hinlenke. Das ist aber ganz entschieden falsch. Ob Verteidigung notwendig ist oder nicht, hängt doch nicht allein von den Schwärmungen und Fiktionen des eigenen Landes, sondern in viel höherem Grade von jenen des Auslandes ab. Wer kann da behaupten, daß die Politik der Entente gegen Deutschland und seine Verbündeten ganz entschieden imperialistische und eroberungskriegsartige Ziele verfolgt? Wir möchten nicht die Schuld dafür ins Feuer legen, daß Deutschland im Falle eines vollständigen Sieges in Ost und West nicht den Versuch machen würde, sein Gebiet auf Kosten anderer zu erweitern. Daß Deutschland und seine Verbündeten im Falle eines Sieges der Entente ihr Gebiet nicht behalten würden, ist ganz klar, und wird von den Staatsmännern der Entente meist ganz offen zugegeben. Man braucht ja nicht gleich an Sir Edward Carson denken, der es ohne das fünf Bismarck nicht tun wollte. Die Franzosen würden sich aber sehr bestreben, vorzukommen, wenn sie nicht mehr als Gleichberechtigten rühmen, Polen würde ohne weiteres dem neuen Reich reich Polen angehängt werden, Österreich würde im weitestgehenden Maße entzweit und zerstückelt werden. Daß die Engländer einwilligen weder dann den Feind, die deutschen Kolonien noch die Teile der ostasiatischen Welt, die in ihrer Hand sind, herauszugeben, ist allgemein bekannt und in offiziellen Kriegserklärungen der Gegner oft betont worden.

Dagegen läßt sich einwenden, daß diese Ziele der Gegner nicht realisierbar seien, und dies ist ja auch die allgemeine Meinung des deutschen Volkes, denn der Gedanke, es könnte vielleicht im Laufe des Krieges noch einmal anders kommen, umgibt sich ferngehalten wird. Die Entente, deren Führer doch nicht ausschließlich Idioten sind, ist aber anderer Ansicht, sie glaubt trotz der schlechtesten Erfahrungen, die sie im Laufe der vier Jahre gemacht hat, daß der Krieg schließlich mit ihrem Siege enden werde und stützt diese Annahme auf ihre Überlegenheit an Menschenkraft und Wirtschaftskraft. Wer verliert, die Lage ist für Deutschland ja ungeschicklich, daß von der Notwendigkeit einer Verteidigung gar nicht mehr gesprochen werden kann, der muß jedenfalls von der unüberwindlichen Endgültigkeit der bisherigen deutschen Erfolge überzeugt sein. Es liegt ein außerordentlich hohes Vertrauensvotum für das Meer und seine Führung darin, wenn man erklärt, daß eine Verteidigung gar nicht mehr notwendig sei und daß man sich daher, ohne das eigene Volk und Land in Gefahr zu bringen, dem Lurus der Kreditbewilligung geflassen hätte.

Die sozialdemokratische Fraktion geht in ihrem Vertrauen nicht ganz so weit wie die Unabhängigen. Sie meint, wenn ein Staat wie Deutschland mit Österreich, Bulgarien und der Türkei im Bunde gegen die anglo-amerikanische Weltmacht mit all ihren Hilfsmitteln zu kämpfen habe, so könne von einer Verteidigung der Gefahr nicht ohne die Rede sein, als bis der Frieden da ist.

Aus dem Gehörte geht deutlich hervor, daß man die Frage „Verteidigung oder Eroberungskrieg?“ nicht lediglich danach entscheiden kann, wie man die Regierempolitik des eigenen Landes beurteilt. Angenommen den theoretischen Fall, die Regierung eines Landes würde im Kriege in größter Verfehlung der militärischen Machtverhältnisse nach Eroberungen scheitern, während das Land in Wirtschaftlich schon fast sein müßte, wenn es von den Gegnern nicht überromm und verführtem wird, würde dieses Land dann aufhören, einen Verteidigungskrieg zu führen?

Die sozialdemokratische Partei bestimmt jede imperialistische Politik aus grundsätzlicher Gesinnung. Sie ist aber auch sehr bereit davon überzeugt, daß Deutschland dieser Krieg als Eroberungskrieg ernstlich gar nicht führen könne aus Gründen der Realpolitik. Die Eroberungen, die Deutschland in diesem Kriege machen könnte, würden gar nicht haltbar sein, da die unabhängig niedergeworrenen Gegner bei ihrer ungescherten Rache den Streit sich mit einem solchen Ergebnis nie zufriedengeben, vielmehr sich bemühen würden, es durch einen neuen Krieg zu fortsetzen. Gelingen es dagegen den Gegnern, wie sie noch immer hoffen, Deutschland zu zerschlagen, so würde dieses

Heeresbericht.

(R. L. V.) Großes Hauptquartier, 18. Juli. (Amtlich.) Wöchlicher Kriegszustand:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Westlich von Lang und östlich von Villers-Bretonneux wurden heftige Angriffe des Feindes abgewiesen. Die tagüber anhaltende Geschützartillerie lebte am Abend auf und nahm während der Nacht zeitweilig südwestlich von Ypern und bei Wiederholung der feindlichen Angriffe östlich von Villers-Bretonneux große Stärke an. Bei reger Erkundungstätigkeit machten wir Gefangen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Die Armeen des Generalobersten v. Boehm stand gestern inaktiv in schwerem Kampf. Durch neu herangeführte Divisionen verfracht setzte der Feind von neuem nach mehrstündiger Artillerievorbereitung zum größeren einheitlichen Gegenangriff gegen unsere ganze Front südlich der Marne an. Im Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Unser schwerer Verlusten brachen die Angriffe des Feindes zusammen. Aus kleineren Ortshäusern südlich von Marcell, in die der Feind vorübergehend einwand, warf ihn unser Gegenstoß wieder hinaus. Auch auf dem Nordufer verdrängte der Feind vergeblich uns unsere Artillerie zurück zu machen. Bei Erkundung eines Bergbüdens südlich von Kambou nahmen wir die Befragung mit dem Regimentskommandeur und mehreren Gefährten gefangen.

Westlich von Reims blieb die Lage unverändert. Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. Nordwestlich von Mailles führte der Feind kleinere Angriffe, die in unserem Gegenstoß zusammenbrachen.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Godmann erlangt seine 23. Luftflieg.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

in solcher Weise niedergeschlagen werden, daß es für Jahrzehnte das Wiederauffehen vernehen würde.

Man kann auch nicht behaupten, der Friedenswille des Auslandes sei so stark, daß er nur durch die Fehler der deutschen Politik künstlich zurückgehalten würde. Gewiß ist in freien Volkstaaten des feindlichen Auslandes ein solcher Friedenswille da, und die ganze Politik der Sozialdemokratie dreht darauf, daß er von deutscher Seite pflichtig behandelt werde, daß aber heute noch draußen die Bis-ans-Ende-Krieger die Oberhand haben, läßt sich nicht bestreiten.

Solange diese Verhältnisse fortdauern, heißt die Verteidigung des Reiches ebenso notwendig wie die Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel. Die sozialdemokratische Fraktion kann darum auch ihr Urteil über die Regierungspolitik nicht zum ausschließlich entscheidenden Gesichtspunkt machen, nachdem sie sich in der Frage der Kreditbewilligung richtet. Die Ablehnung der Kriegskredite kann höchstens als letztes taktische Mittel, man könnte fast sagen, als letztes Mittel der Verweigerung betrachtet werden, sie ist die letzte Karte, die wir in der Hand haben. Wird sie einmal verflohen, so ist keine andere mehr da, und was daraus wird, kann niemand mit Bestimmtheit voraus sagen. Sie und da soll es freilich Leute geben, die ungeheuer meinen, die Sozialdemokratie brauche nur die Kriegskredite abzulehnen, dann gäbe es gleich den wünschenswerten Friedensfrieden, alle Fragen wären lösend selbst, und alles Glend hätte ein Ende. Daß diese Leute über die sozialdemokratische Fraktion sehr erbittert sind, läßt sich begreifen. Reden aber ist leichter, mit ihnen zu diskutieren. Sie sind gleichsam von religiösem Fanatismus befangen und glauben an Wunder. Wer gegen sie Gründe der nüchternen politischen Überlegung geltend macht, kommt über an.

Aus dem österreichischen Reichsrat.

Zur Eröffnungssitzung ist noch nachzutragen: In seiner Sitzung zum Teil niedergeborenen großen Rede bei Eröffnung des Reichsrats führte der österreichische Ministerpräsident u. a. noch aus: „Es ist ein zum verstandlicher Form, wenn vielfach angenommen wird, der Zusammenstoß der nichtdeutschen Parteien könne an sich zur Majoritätsbildung führen. Rückgrat dieses vielgestaltigen Staates ist nun einmal das deutsche Volk und wird es immer bleiben. Die Regierung ist entschlossen, an dem eingeschlagenen Kurs festzuhalten und sich in keiner weiteren Verfolgung nicht beirren zu lassen. Für jene Parteien, die keine andere Seite haben, heißt die Tür einer Verständigung stets weit geöffnet; über dieser Tür aber steht geschrieben: Willkommen alle, die treu zur Dynastie und treu zum Staate halten. (Anstehender stürmischer Beifall und Gekolobungen links.) In dieser Stellungnahme liegt festzulegen nicht die geringste

Gefährlichkeit gegen andere Volkstämme. Person und nicht ihre eine Regierung, welche solcher Gefährlichkeit sich schuldig machen würde, um so leichter, als eine derartige Gefährdung ganz und gar unbedenklich wäre. (Stimmlicher Beifall.) Wir Deutschen Österreich verlangen mit vollem Recht lediglich Anerkennung der Grundzüge, daß unter den gleichberechtigten Nationalitäten dem deutschen Volke die ihm nach seiner Geschichte und Kultur gebührende Stellung gewährt werde. (Beifall.) Die Deutschen Österreich fordern für sich nicht mehr, als ein ruhiges Leben und sich ruhig entwickeln zu können. Die Politik des Reichspräsidenten zu Gelingen trat der Ministerpräsident entgegen, daß „gegnungswürdige Regierung den Lebensbedingungen des polnischen Volkes ohne Interesse gegenüberstehe und die dem Polenland seinerzeit gemachten Zusagen nicht erfülle. Die Regierung werde sich bestreben, auch in Gelingen den nationalen Bedürfnissen der dort wohnenden polnischen Volkstämme Gerechtigkeit anzubringen zu lassen. Der Ministerpräsident erklärte die besondere Wichtigkeit der Fragen der Sozialpolitik an und hob als eine der wichtigsten sozialen Pflichten der Regierung und des Parlaments die Erhaltung und Unterstützung des schwergeprüften Mittelstandes hervor, der durch entsprechende Vorkehrungen vor dem Zusammenbruch bewahrt werden müsse. Besonders die Lage der Selbständigen liegt der Regierung am Herzen. Sie werde nichts unversucht lassen, durch Gehaltsfragen und durch Organisationen von Naturalschulungen ihnen zu helfen. Der Ministerpräsident hat schließlich um Annahme des Budgetprojekts und der Kriegsanleihebewilligungen, wobei er feststellte, daß die Parteien, die dem Staat heute die Mittel zur Fortführung des Krieges verweigerten, sich gegen den Staat selbst aufsprächen und bedeutende staatliche Leistungen zurückhalten, deren Entziehung gerade im Kriege Millionen Staatsbürger dem Elend preisgeben würde. Das Gaus werde bestehen, daß das Parlament noch immer der feste Boden sei für Aezze zum Staate und zur Verfassung. Der Ministerpräsident war schließlich die Behauptung zurück, daß er ein Freund des Parlamentarismus sei und auf das § 14-Regime hinziere. Er stelle fest, daß er gerade durch die letzte Vertagung den Niederbruch des Parlamentarismus vermeiden wollte und damit dem Verfassungsgeboten zu dienen glaube. Er wünsche nur eines, daß das Gaus alle Parteien zum Trost sich selbst erhalten möge. (Lach, Beifall links.) Der österreichische Sozialdemokrat Zutter bemerkte, die Ausführungen des Ministerpräsidenten, der sich heute als deutsch-nationaler Ministerpräsident vorgestellt habe, seien nur geeignet, neue nationale Kämpfe herbeizuführen. Der Redner begründete die Verleumdung der tschechischen Familie als Mißbeacht und erklärte unter Hinweis auf einen Artikel in den Leipziger Neuesten Nachrichten, daß es sich hierbei um eine gemeine Lüge handele, welche behauptet, Österreich zu einer rein deutschen Kolonie zu machen.

Der deutsch-nationale Abgeordnete Waldner betonte: Der Ministerpräsident ist erst durch das Verhalten der tschechischen Parteien zum deutschen Ministerpräsidenten geworden, als er sich heute zu Gehen bekannt hat, wie sie momentanen und er in den Leipziger Neuesten Nachrichten, eines der österreichischen Ministerpräsidenten gekommen sind. Da wir die Liebeszeugung haben, daß in seiner Persönlichkeit und in seinem Charakter die Gewähr für Beibehaltung des jetzigen Bundes liegt, halten wir es ihm. In Widerspruch der geplanten Verfassungsreform erklärte der Redner, jede Staatsform werde die Gewähr in sich tragen müssen, daß das deutsch-österreichische Bündnis, welches ein Element des Friedens geworden sei, entgegen Weisheit behalte. Der Christlich-Soziale Bergabek erklärte die deutsch-tschechischen Verhältnisse.

Der deutsche Sozialdemokrat Ellenbogen besprach das Verhältnis der Monarchie zu Deutschland, wobei er das Hebenwahren des annexionsistischen Fanatismus in Deutschland bedauerte. Die Sozialdemokraten verlangten von der Regierung, daß sie ihren ganzen Einfluß bei der deutschen Reichsregierung geltend mache. Bezüglich der österreichisch-polnischen Lösung erklärte der Redner, daß die Sozialdemokraten gegen jede Lösung seien, die die Gefahr künftiger Konflikte im Lande herbeizuführen könne. Die österreichisch-polnische Lösung berge eine solche Gefahr in sich. Die Sozialdemokraten seien für Einberufung des polnisch-deutschen Reichsrats. Der Redner betrat die Notwendigkeit der Umwandlung Österreichs in einen Bundesstaat freier Nationen. Die Sozialdemokraten würden gegen das Budget stimmen.

Nächste Sitzung morgen. Eingegangen ist ein tschechischer Antrag betr. Anträge gegen die Minister wegen Erlassung der Kreisverordnung.

Vom Seekrieg.

23000 Br.-R.-T. vernichtet.

(R. L. V.) Berlin, 17. Juli. (Amtlich.) Unsere 11-Boote versenken im Ostergelände um Ostland 23000 Br.-R.-T. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zur Erklärung der Lage der britischen Schiffsflotte hat die englische Regierung im März dieses Jahres einen Ausbruch eingeleitet, dessen Bericht im Board of Trade Journal vom 20. 6.

Dieses Jahres veröffentlicht wird und überall großes Aufsehen erregt. Er befaßt sich unumwunden die größeren Verurtheile durch den U-Booster, die nach den eigenen Worten des Berichtes „Englands Seemacht“ bedrohen. Das Aufsehen bezeugt die richtigen Dichter, die für England die schwersten Folgen nach sich ziehen müssen, und verlangt Vorkommnisse zur Aufrechterhaltung der britischen Vormachtstellung zur See. Wo nicht nur Gleichberechtigung mit anderen Nationen, sondern Vormachtstellung (supremacy), d. h. Zurückführung der letzten Seemächte verlangt dieser See-Kapitalisten, die sich uns und den Neutralen gegenüber drücken mit der Friedensformel vom Selbstbestimmungsrecht und von der Gleichberechtigung der unterdrückten Völker! Die britischen Völker gehen aber noch weiter. Als Friedensbedingung ist unter allen Umständen darauf zu dringen, daß die Mittelmächte ihre sämtlichen Handelsschiffe, auch die in neutralen Häfen liegenden, an die Entente auszuliefern haben! Nach Beendigung der Demobilisation sind die deutschen und österreich-ungarischen Schiffe zu versenkern, und der Erlös gilt als Teil der an die Alliierten zu zahlenden Kriegsschuldentilgung. Dies ist das Schicksal, das die U-Booster für die Seemächte der neutralen Nationen, die dem deutschen Handel und der deutschen Schifffahrt schaden wollen, im Hinterkopf hindern sie das deutsche Meer und die U-Boosterjagd, wie die oben gemeldet, an der Verdrückung ihrer merkwürdigen feindlichen Schiffe.

Der französische Segler Alcyon gesunken.

(B. Z. W.) Rotterdam, 15. Juli. Manohede meldet, daß der französische Segler Alcyon gesunken ist. Der schwedische Segler Laernar (390 B.-M.-Z.) ist gestrandet, der dänische Dampfer Carl wurde im Atlantischen Ozean verierkt.

Aus dem Westen.

Die Wirkungen der Fernbedrückung von Paris.

(B. Z. W.) Berlin, 18. Juli. Laut Berliner Lokalanzeiger für den 17. mittags fällige amtliche französische Bericht von der Besatzung in Paris nicht empfangen. Das Ausbleiben wurde damit erklärt, daß dieses durch die Verdrückung von Paris mit den Fernbedrückungen neben anderen Schritten auch solche im Pariser Telegraphenamt, verurteilt ist.

(B. Z. W.) Berlin, 18. Juli. Wie die Berliner Blätter melden, ist die Besatzung von Paris so fertig, daß die telegraphische Verbindung zwischen Genf und Paris unterbrochen ist.

Französischer Heeresbericht vom 15. Juli, abends.

(B. Z. W.) (Versität eingetroffen). Der morgens bei Reims losgetriebene deutsche Angriff wurde den ganzen Tag über mit gleicher Heftigkeit fortgesetzt. Westlich von Reims wurden erlittene Kämpfe in der Gegend von Reuilly-Courchery—Boisy und südlich der Marne geliefert. Es gelang dem Feinde, den Fluß an einigen Punkten zwischen Gisors—Dun-sur-Meuse zu überqueren. Ein von den amerikanischen Truppen lebhaft geführter Angriff vermochte Teile des Feindes, welche das Ufer westwärts von Gisors erreichten, auf das Nordufer zurückzuwerfen. Zwischen Reims und Reims leisteten französische und italienische Truppen hartnäckigen Widerstand auf der Straße Chateau-Sierzy—Gisors—Marais—Dun-sur-Meuse. Westlich von Reims ließ der Feindliche Angriff, der sich bei Gillery bis Main de la Marne erstreckte, auf unüberwindlichen Widerstand. Der Feind verneinte seine Anstrengungen in der Richtung auf Kraunay und Les Marquises. In der Gegend nördlich von Proxelles und Souain konnten wiederholte Angriffe unserer Kampftruppen nicht erstgähren.

Französischer Heeresbericht vom 16. Juli, nachmittags.

(B. Z. W.) Die Schlacht dauerte gestern gegen Ende des Nachmittags und am Abend mit unermüdeter Heftigkeit fort. Zwischen Chateau-Sierzy und Reims unternahm der Feind mit verstärkter Anstrengung zur Erweiterung seiner Nordseite wiederholte Angriffe. Die Kämpfe waren sehr erbittert. Südlich der Marne und in der Gegend von Chailion. Die französischen und amerikanischen Truppen leisteten dem Feinde heftigen Widerstand und unternahmen mehrere Gegenangriffe. Südlich

feuilleton.

Frankreichs Weltmachtstellung zur Zeit Ludwigs XIV.

Von Leop. v. Ranke. (Schluß Die Großen Mächte.)

Der Argum ist in unserer vollständigen Wiederannulung, der Universal-Vollmacht, die auch früher schon die verdrückte billige Neuausgabe von Leop. von Ranke's Schrift Die Eroberung Preussens 1818 und die Restauration des Staates* herausgebracht hat, als billiges Bündnis zum Preise von 40 Pf. Ranke's Aufsätze durch die großen Mächte (Dr. 597) neu erschienen. Deutschlands größter Geschichtsforscher gibt hier, bei der Herausgeber, Dr. H. Schulze, mit Recht betont, den glanzvollsten und großartigsten geschichtlichen Überblick über die neueren Zeiten von den Tagen Ludwigs XIV. bis zur Revolution 1830, der in dieser knappen Form je geschrieben wurde. Durch sein Thema schon ist der Aufsatz in unserer Zeit der Reingebung Europas im Kampf der Großmächte von der französischen Gegenwartsbeziehung. Ranke schrieb ihn im Jahre 1833 in der ausgesprochenen Absicht, im Streit der politischen Meinungen seiner Tage höhere Standpunkte zu setzen, bei den in dogmatische Betrugheit auf einige Beispiele und Schlagworte eingeworbenen Parteien Verhältnis für die begehrenden Kräfte der Weltgeschichte zu werden. Diesen Dienst hat die geschulte und bewachte, eine fülle wichtige Gesichtspunkte aufweisende Schrift uns auch heute leisten. Wir geben hier einen Auschnitt aus dem Werk wieder, der eine Vorstellung von seinem Geist vermittelt.

„Geben wir davon aus, daß man in dem jetzigen Nachhinder die Freiheit von Europa in dem Gegensatz und dem Gleichgewichte zwischen Spanien und Frankreich sah. Von dem einen überwiegen, und man eine Justiz bei dem andern. Der Frankreich eine Zeitlang durch innere Kriege geschwächt und gerettet war, erliegen als ein allgemeines Unglück; wenn man dann Heinrich IV. so lebhaft begrüßte, so geschah dies nicht allein, weil er der Allianz in Frankreich ein Ende machte, sondern hauptsächlich weil er eben dadurch die Wiederherstellung einer gegläuterten europäischen Ordnung der Dinge wurde.

Es erlaube mir aber, daß Frankreich, indem es dem Vorkämpfer allerwärts, in den Niederlanden, in Spanien, auf der Galanfel, die gefährlichsten Schläge beibrachte und die Verbin-

der Marne konnten die Deutschen die Linie St. Aman la Chapelle—Mont Gobon—Sudard des Rouquigny-Waldes nicht übersteigen. Die Franzosen brachten in dieser Gegend etwa 1000 Gefangene ein. Nördlich der Marne hielten die Franzosen den Punkt südlich von Chailion und an den Ufern des National-Waldes. Auf der übrigen Ostschiffen keine bemerkenswerte Veränderung. Die Deutschen unternahmen nicht seine besonderen Angriffe. Auf der Front südlich von Reims konnten die durch die unfruchtbar Angriffe erschöpften Deutschen die Dedungslinie der Linie Reims—Sudard des Waldes nördlich der Nivestrasse bis nach Suippes nicht übersteigen. In der Gegend von Souain und westlich von Reims—les-Gurlus wurden die französischen Kampfstellungen in keine Weise im Westeindeckel besogen. Nach Gegenangriffen waren die deutschen Verluste am ersten Tag der Schlacht außerordentlich groß.

Französischer Heeresbericht vom 16. Juli, abends.

(B. Z. W.) Am Laufe des 16. Juli machten die Deutschen, die ihren tags zuvor von uns abgeschlossenen Gegenangriff nicht wieder aufnehmen konnten, heftige Anstrengungen, um ihre östlichen Gänge zu vergrößern. Am Morgen und am Nachmittage war die Schlacht südlich der Marne besonders erbittert. Die feindlichen Streitkräfte veränderten, Flugabwärts zu kommen. Unsere Truppen verdrängten den Fuß des Gegners durch einen Gegenangriff, in dem sie sich auf der Linie Reuilly-Courchery beschränkten. Wir unternahm unermüdet einen Gegenangriff auf der Front St. Aman-la-Chapelle—Mont Gobon. Unsere Truppen nahmen die beiden Ostflanken und besetzten ihre Linie wieder auf die Höhen, die das Marsfeld beherrschten. Zwischen der Marne und Reims wiesen die französischen Truppen mehrere Angriffsversuche ab und besetzten ihre Stellungen. Westlich von Reims setzten die Deutschen heute morgens wieder mit heftigen Artilleriebeschüssen ein, denen an mehreren Stellen der Front Angriff folgten. Ein mäßiger Angriffsversuch in der Richtung Beaumont-sur-Beuse vermochte sich nicht aufzusetzen. Im Suippe-Bischoff brachen zwei westlich des Flusses geführte Angriffe in unserm Lager zusammen. Nicht weniger lebhaft war der Kampf in der Gegend nördlich von Proxelles und östlich von Lauroy, wo der Feind ebenfalls angriff. Seine Anstrengungen waren überall vergeblich und seine Sturmtruppen wurden mit schweren Verlusten zurückgewiesen.

Amerikanischer Bericht vom 15. Juli, abends.

(B. Z. W.) Unsere Truppen beschränken den Versuch, so ist der deutsche Plan hier vollständig gescheitert. Auf unserm linken Flügel am Versfuß machte eine berittene Division den ganzen Tag hindurch wiederholte Versuche, den Fluß zu überqueren. Aber alle Angriffe scheiterten unter unserm Feuer, kein einziger Deutscher überquerte hier bis zur Stunde den Fluß. Die Zahl unserer Gefangenen bei dem Gegenangriff am Versfuß beträgt jetzt zwischen 1000 bis 1500 Mann, darunter ein vollständiger Brigadeführer. Der Kampf dauert in diesem Gebiet in der heftigsten Weise an.

Englischer Heeresbericht vom 16. Juli.

(B. Z. W.) Neuestände machten einen erfolgreichen Versuch in der Nähe von Gohatone, wobei sie mehr als 30 Mann gefangen nahmen. Wir erlaubten 12 Wundverwundeten und einen vollständigen Brigadeführer, der Kampf dauert in diesem Gebiet in der heftigsten Weise an.

Italienischer Heeresbericht vom 16. Juli.

(B. Z. W.) Neuestände machten einen erfolgreichen Versuch in der Nähe von Gohatone, wobei sie mehr als 30 Mann gefangen nahmen. Wir erlaubten 12 Wundverwundeten und einen vollständigen Brigadeführer, der Kampf dauert in diesem Gebiet in der heftigsten Weise an.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

(B. Z. W.) Wien, 17. Juli. Amlich wird bekannt: Südlich von Triest vermochte zwei englische Kompanien vorübergehend in unsere Gräben einzudringen. Sie wurden nach kurzen Kämpfen zurückgeworfen. Im Trental brachte ein Karosillennunternehmen 30 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Die Verluste des Feindes in den letzten Kämpfen bei Solarolo erweisen sich als außerordentlich schwer. In einem schmalen Frontabschnitt wurden über 500 italienische Leiden getötet.

In Albanien ist die Lage unübersichtl.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht vom 16. Juli.

(B. Z. W.) Die Kampfthätigkeit hielt sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen; sie verdrückte sich zeitweise östlich in

einigen Abschnitten. In der Gegend nördlich des Grotto erzielten unsere Abteilungen mit großem Schwarme einige Gefangene und 9 Mann zu Gefangenen. Im Trento-Tal wurden drei feindliche Heere Kräfte durch unsere Patrouillen in die Flucht geblasen, welche einige Gefangene machten und ein Maschinengewehr erbeuteten. Während des Tages und der Nacht waren unsere und die alliierten Flieger ebenso wie die land- und Marineflugzeuge sehr tätig. 12 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Das neue Dienststrafverfahren gegen Professor Hentel.

C. B. Jena, den 17. Juli 1918.

Nach dem Oberverwaltungsgericht begann heute unter dem Vorsitz des Präsidenten C. B. Jena die Verhandlung in zweiter Instanz gegen den Leiter der Jener Frauenklub Prof. Hentel, Hans Engel Professor der Jener Universität, wobei der Verhandlung sei, das in einem kleinen Zusammenhangsamt, für seine Tätigkeit und morgen sind auch seine Zeugen, vor allem mehrere Ärzte, nur geladen. Auf Befragen des Präsidenten erklärte Prof. Hentel, daß ihm in seiner Zeitschrift vor Beginn des Dienststrafverfahrens von irgend einer Seite zu berichten gegeben worden wäre, daß man überhörlöcherlich mit seiner Dienststellung nicht aufgeben sei. — Präsi.: Von anderer Seite wird behauptet, Hentel sei morgen mit Ihnen darüber gesprochen habe. — Prof. Hentel: Das ist nicht der Fall. — Präsi.: Prof. Hentel hat 1915 Anzeige beim Bezirksarzt gemacht, daß der Tod zweier Frauen hauptsächlich von Ihnen verschuldet worden sei; auf das Gutachten des Prof. Hentel wurden Sie damals außer Verfolgung gesetzt. In dieses Verfahren hat sich auf Ihren Antrag das Dienststrafverfahren angelehnt. — Prof. Hentel: Ja, das ist die Sache Angelegenheit, die ich als ich in die Klinik kam und der Unterlungsrichter vorband. Ich bin seit dem Besondere Urteil meines Amtes entbunden.

Der Vertreter der weimarschen Staatsregierung, Ministerialdirektor Wittig, wendet sich gegen einen Artikel in der Jenaer Zeitung und mehreren Blättern, worin behauptet wird, daß die Staatsregierung die Strafen gegen den Professor Hentel, der die Jenaer Frauenklub mit Ihnen darüber gesprochen habe, nicht aufgeben werde. Er hat die dringende Verordnungen gegen Hentel vorgelesen, jedoch die Regierung pflichtgemäß vorgehen mußte und Hentel kam dabei garnicht in Betracht.

Oberstaatsanwalt Kraußmeier beantragt die Reuungsbekämpfung des Hentel im vorigen Verfahren als Sachverständigen benutzender Geheimnis Rat, die Verhandlung in Jena, da der Leiter der Jener Frauenklub, Geh. Prof. Dr. Hentel, persönlich zugezogen haben, der im jetzigen Verfahren ein ausführliches Gutachten erstattet hat. Das Gericht behält sich die Entscheidung über diese Anfrage vor.

Darauf wird das Urteil der ersten Instanz verlesen. Hiernach hat Prof. Hentel 1910 die Leitung der Frauenklub, Jena, übernommen und bald darauf auch den Lehrtstuhl für Gynäkologie an der Universität Jena. Zwischen ihm und dem Leiter des pathologisch-anatomischen Instituts, Prof. Dr. Höpfer, der seit Juli 1911 dieses Amt beirat, hatten sich bald mehrere persönliche und sachliche Gegensätze heraus. Prof. Höpfer beschuldigte Hentel, daß er in einem Briefe, den er an Höpfer geschickt hatte, Obszönitäten gegen die Frauensklub, die Lebensweise bestand in der meisten Fällen in Inzest und postcoitaler eiteriger Hauterkrankung; in manchen Fällen auch in unvollständiger fetterhafter Ausführung der Operationen, Schnittverletzungen von Blase und Darm, ungenügender Unterbindung von Blutgefäßen, zurückgebliebenen Zupfen und Hinlegen mancherlei Gegenstände in seine Genitalien. Derselben persönlichen Beschuldigungen hätte auch schon sein Vorgänger, Prof. Ditzel, gemacht, der über Angelegenheiten in der Frauenklub gefascht und später als einer der Gründe seines Wegganges von Jena angegeben hätte, daß Hentel nicht weiter fortsetzen zu können. Dazu kam die auffallend große Kindersterblichkeit in der Frauenklub, die auf ungenügende Pflege der Entbindung hindeutete, als Prof. Höpfer 1915 zum Nachfolger des Hentel ernannt wurde, von dem Frauenklub eingeleitet waren, deren Section als Todesursache eitrige Entzündung der Midenmatr. und Gebärmutter

zufallen. Genug, Krieg und Friede dieser entsetzten Begebenheiten von Frankreich ab . . .

Bei diesen Zuständen der Dinge hätte wohl vor allen europäischen Staaten England den Ruf gehabt, wie es auch eigentlich allein die Kraft dazu besaß, sich den Franzosen zu widersetzen. Aber man weiß durch welche fortwährende Verdrückung der mannigfaltigen Verengungen der Politik und der Rechte, des Rufes und der Achtung, des Interesses und der Anträge Karl II. an Ludwig XIV. gebunden war. Für den König von Frankreich waren diese Bande jedoch nicht nicht genug. In dem nämlichen Augenblicke ließ er sich angelegen sein, auch die wichtigsten Mitglieder des Parlaments an sich zu ziehen. So independent, so republikanisch gefasst sie waren, so wurde er doch nur die nämlichen Mittel angewandt. Die Gründe, sagt der französische Geschichtsbuch Barrillon von einem Befehl, die Gründe, die ich ihm anführte, überzeugen ihn nicht; aber das Geld, das ich ihm gab, das machte ihn sicher. Hierdurch erst bekam Ludwig XIV. England in seine Gewalt. Hätte der König sich von ihm entfernt, so würde derselbe Widerstand im Parlament gefunden haben, welcher das Parlament dem König entgegen. Ludwigs Politik war, und Barrillon sagt ausdrücklich, es liegt denselben am Herzen, eine Vereinigung der Empfänger, eine Ausöhnung zwischen König und Parlament zu verbinden. Nur allzuwohl gelang es ihm; die englische Macht ward hierdurch völlig vernichtet.

Und so ward allerdings Europa den Franzosen gegenüber entgegnet und trachtete, ohne Herz, wie ein Regenbogen sagt, und ohne Galle. Welch ein Zustand der allgemeinen Politik, daß man es dußte, als Ludwig auf den Antrag eines seiner Parlamentsräte zu Metz jene Neunhunderttausend einordnete, vor die er mächtige Flotten stürzte, um über ihre Rechte an Land und Leuten, durch Staatsverträge geschwiegen, wie über ihre Freiheit, als von seinen Geschicklichkeiten aufzuheben. Welch ein Zustand der Natur der Dinge entziehen sich! Man erlaube mir, anzuführen, wie ein Fremder lange nachher die Eroberung des Gafel besingt. „Wenn man die Geschichte davon liest, sagt Voltaire in einer Selbstbeschreibung, so macht sie einen so tiefen Eindruck nicht, daß ich über, aus Frankreich, über Lombarde, von dem hohen Schatz, den sie aufzuheben und dann mit einem neuen Reichthum in der Natur der Franzosen in Gilt, Sprache und Abstammung aus unterschiedenes Volk macht (die Gene, die damals erobert wurde), das machte mir Eindruck.“ Und eine solche Verdrückung nahmt Deutschland hin und schloß darüber einen Stillstand.

Was gab es da noch, das sich Ludwig XIV. nicht hätte erlauben sollen?

* Nr. 4998/99, Preis 80 Pf., geb. 1.35 M., einschließl. Zentralschulbuch.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Firmen sind für die Anschaffung von elektrisch, Hausinstallationen im Hinblick auf das nächste Elektrizitätswerk Nürtingen zugelassen:

- Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Nürtingen.
- Reinhold, Nürtingen, Bismarckstr. 10.
- Bed. Nürtingen, Kronstr. 6.
- Binarich, Nürting, Bismarckstr. 29.
- Bitter, Nürtingen, Friederichstr. 13.
- Brandt, Nürting, Auguststr. 15.
- Eben, Nürting, Bismarckstr. 12.
- Elektrizitätswerk Nürtingen, Garmes, Wilhelmsh., Marktstr. 13.
- Außmann, Wilhelmshaven, Am Bismarckplatz.
- Auffsta, Nürting, Bismarckstr. 28.
- Rafste, Wilhelmsh., Riekerstr. 61.
- Schmidt & Co., Nürtingen, Götterstr. 53.
- Schubert, Nürting, Marktstr. 16.
- Siemens & Schudert, Marktstr. 76.
- Thoben, Nürting, Schulstr. 30.
- Therich, Nürting, Altmannstr. 38.
- Zahn, Nürting, Müllerstr. 53.
- G. Wöhlbein, Wilhelmshaven, Peterstr. 3.

Betriebsamt (15) der Stadt Nürtingen.

Verkauf von Feldfrüchten in Hoffhausen.

Der Landwirt Heinrich Jeps in Eberkege lässt am **Sonntag den 20. d. M., nachmittags 6.30 Uhr** pünktlich beginnend auf seinen Ländereien in Hoffhausen öffentlich meistbietend auf Zahlungsschrift durch mich versteigern:

- a. 7 Graj. Weizen
- b. 8 Graj. Bohnen
- c. 16 Graj. Hafer

Auf den pünktlichen Beginn der Versteigerung weise ich nochmals besonders hin. [2522]

Aukt. Reents

Nürtingen, Bülowstraße 9, Fernsprecher 632.

Sommerhut

billig zu verkaufen. [3482] Ulmenstraße 24, part. links.

Bücher

Klassiker, techn. Wissenschaftl., medizinische usw. Gebiete Angebote an die Buchhandl. Bismarckstr. 68.

Möbl. Zimmer

für unsere Kaffeebar auf sofort oder Ende Juli gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsleitung, Reing-Heinrich-Str. 7.

Arbeiter

event. für halbe Tage [114] Ernst Eggers Bülowstraße 7. 2534

Jg. Morgenmädchen

für leichte Hausarbeit sofort gesucht. **Schwarze 29, vi.**

Gefucht

für die Nachmittags- und Abendstunden eine **gewissenhafte Frau** [1524] Wilmshaven, Straße 19.

Sauberes Mädchen

für 1/2 Tag gesucht. [2524] Wilmshaven, Riekerstr. 60, II.

Bekanntmachung.

Von dem in dieser Woche zum Verkauf kommenden **Fleisch- und Geflügelfleisch** kostet das Pfund **2.50 M.** **Kriegsverorgungsamt Nürtingen.**

Bekanntmachung.

Die für diese Woche gültige Fleischkarte wird zu **1/10 mit Fleisch** und **1/10 mit Wurst** beliefert. **2538** Wilhelmshaven, den 18. Juli 1918. **Städtisches Lebensmittelamt.**

Betrifft Sammlung von Winterkorn.

Mutterkorn ist giftig und zur Ernährung für Mensch und Tier ungeeignet, als Arzneimittel aber wichtig und geschätzt. Es ist daher dringend erwünscht, es zu sammeln und abzuliefern. Die Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung, begehrt auf Verträge die Empfangsstelle und zählt 12.44 für das künftige Winterkorn. **Jever, den 15. Juli 1918.** **Amtsverband des Amtsverbandes Jever.** **ges. Müde.**

Betrifft Aenderung der Zuderpreise.

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Zuder vom 17. Oktober 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 909) und der Ausführungsbestimmungen dazu vom 18. desselben Monats wird über Aufhebung der bisherigen Preisbestimmung der Rheimeraufspreis für gemahlene Zuder vom 20. d. M. an auf 0.44 M. je Pfund festgesetzt. **Der Preis für Rohzuder bleibt unverändert.** **Jever, den 15. Juli 1918.** **Amtsverband des Amtsverbandes Jever.** **ges. Müde.**

Grünplüden von Hülsenfrüchten.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Grünplüden von selbstmäßig angebauten Hülsenfrüchten verboten und strafbar ist. Das Grünplüden von Erbsen und Bohnen ist mit begünstigender Erwähnung zulässig, welche zur Verwendung als Frischgemüse, also in der Regel gartennäßig angebaut sind. **Jever, den 15. Juli 1918.** **Amtsverband des Amtsverbandes Jever.** **ges. Müde.**

Am **Sonntag den 20. Juli 1918** fällt mein **Sprechtage in Jever aus!** **Dr. jur. Lüerssen** Rechtsanwalt, Nürtingen.

Ortsauschuss für Sammel- u. Helferdienst

(eingetragen in das Sammeldienst-Register beim Kriegsamts.) **Alle noch hier befindlichen Mädel und Jungen** der oberen Klassen der zwei Wilhelmshavener Mädchenschulen und des Gymnasiums werden zur bindenden Arbeit im anstehenden Gemeindefestern für die Stadt aufgerufen. Arbeitszettel bei den Schuldienern. Nutzt das günstige Gemeindefest! Ferienruhe und Bootsausflug Anf. August. [2533] **Metschnabl, Oberl.**

Wir kaufen jedes Quantum la Reisstärke

Angebote mit Preis und Muster erbeten. **Oldenburger Dampfwalzenfabrik, Edelweiss Oldenburg, Herfstraße. 2503**

Fleischen!

Wein-, Sekt- u. Brunnensflaschen kauft zu hohen Preisen [2072] **Haedicke, Marktstr. 38.**

Jüngere Verkäuferinnen sowie einige Lehrmädchen

für verschiedene Abteilungen zum 1. August event. früher gesucht. **J. Margoniner & Co.** Markt- und Götterstraße.

Zentralverband d. Maschinisten u. Heizer

Zahlreiche Rühringen-Wilhelmshaven **Freitag den 19. Juli cr.** abends 8 1/2 Uhr: **Mitglieder-Verammlung** im Edelweiss, Bismarckstr. Tagesordnung: 1. Aufnahme. 2. Währungs- und Kartellbericht. 3. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Arbeiter-Turn-Berein Germania.

Sonntag, d. 20. Juli, abends 8 1/2 Uhr: **General-Versammlung** im Siebethsburger Heim. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. [2497] **Der Vorstand.**

Bürgerverein Marienfeld-Sande

Sonntag, 21. Juli, abends 8 Uhr: **General-Versammlung** im Vereinslokal. Da mehrere wichtige Angelegenheiten zur Verhandlung stehen (u. a. Stellungnahme zur Gemeinderatswahl), ist pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dring. erwünscht. [2523] **Der Vorstand.**

Allgemeiner Konsumverein für Emden

und Umgegend, e. G. m. b. H. **Donnerstag, 25. Juli** abends 8 1/2 Uhr: **Ungefährdliche General-Versammlung** im Klubhaus bei Garrels, am Markt. [2525] Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht u. Bericht des Ausschusses. 2. Beschlußfassung über die Erziehung einer zweiten Verkaufsstelle. 3. Anträge der Mitglieder (§ 29 des Statuts). Um zahlr. Beteiligung bittet **Der Ausschussdrat.** **S. Thien, Vorsitzender.**

Provisions-Vertreter und Reise-Damen

welche bei den Land- u. Gastwirten, Hoteliers, Schuhhaltern, sowie in Fabrik u. Schlichte-Betrieben auf eingehend sind, werden zur Aufnahme d. Hand- u. Schmierwasmitteln, Waichpulvern, Wogen-, Säu- und Lederfärbemitteln usw. um Aufgabe ihrer besten Adresse gebeten. [2429] **Rudolf Kuhn** Chem. Fabrik, Reina' Abt. V. R. D. **Dresden-N. 6.** Königsbrücker Str. 97.

Fahrrad-Mäntel

abgefahrene und beschädigte, werden wie neu aufgearbeitet. Nach Einbindung der Post erfolgt Preisangabe. [7395] **Erste nordd. Gleisfabrik** Barel (Dbbg.).

Volksküchen

Müllmstr., Feidewitzstr., Bremerstr., Markthalle Markt **Soße!** reine Naturfabrik, einfertig. v. Flechten. Verkauf v. Frauenhaar für triegelted. **Svede Kösting, Wilhelmshaven.** Alte Straße 7. [2523]

Berein beschädigter Kriegsteilnehmer von Barel und Umgegend.

Großes Sommerfest

Sonntag den 21. Juli im Kaffeehaus: zum **Beiten der Unterküchungsstasse.** **Große Ueberraschungen!** Garten-Konzert, ausgeführt von der 15. Seweh-Abteilung unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Jürgenjen. **Volks- und Kinderbelustigungen** Karussell, Schieß-, Ruck- und sonstige Suben. **Anfang nachmittags 3 Uhr.** 2459 **Um regen Zuspruch bittet** **Der Vorstand.**

Siebethsburger Heim

Siebethsburg, Siebteder- u. Edo-Wiemer-Str. **ff. Frankfurter Apfelwein** **Wir empfehlen unsere feuer- und einbruchssichere**

Stahlkammer

zur Aufbewahrung von **Wertgegenständen jeglicher Art** in versiegelten Paketen, Koffern, oder in den unter eigenem Verschluss des Mieters stehenden **Schrankfächern.** [13] **Deutsche Nationalbank** Kommanditgesellschaft auf Aktien **Zweigniederlassung Wilhelmshaven** 62 Bismarckstrasse 62

Kriegs- Wohlfahrts- Spiele im Parkhaus.

Sonntag, 20. Juli, abends 8.15 Uhr **Meine Frau, die Hoffschaulpielerin.** Lustspiel in 3 Akten von H. Müller und L. Sachs. **Vorverkauf in Hofes Buchhandlung und Niemeyers Zigarrengeschäft, Bismarckstraße. 2501**

Wintertohlen

Sommer- und Winterkarten werden noch prompt beliefert und bitte ich um Abgabe der Nürtinger Kohlenarten. 2500 **C. Schmidt** Kohlenhandlung, Nürtingen, Eisenbahnstraße 17, Fernsprecher Nr. 1.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch den 17. Juli cr., morgens 9 Uhr, verstarb an den Folgen einer im Felde zugezogenen Krankheit unser lieber, herzenguter Sohn, Bruder und Schwager **Richard Freese** im Alter von 27 Jahren. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige **Johann Freese** und Frau, Auguste, geb. Eden **Hans Schmidt** (z. Zt. im Felde) und Frau, Mariochen, geb. Freese **Fritz Freese** und Braut. Die Beerdigung findet am Montag nachm. um 3 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Aldenburg aus statt. [2530]

Richard Freese

im Alter von 27 Jahren. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige **Johann Freese** und Frau, Auguste, geb. Eden **Hans Schmidt** (z. Zt. im Felde) und Frau, Mariochen, geb. Freese **Fritz Freese** und Braut. Die Beerdigung findet am Montag nachm. um 3 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Aldenburg aus statt. [2530]

Todes-Anzeige.

Dienstag abend 7 1/2 Uhr starb kurz nach der Geburt eines gelunden Metas meine liebe Frau **Meta Otterlob** geb. Hoffmann im 33. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Sermann Herloh** und Angehörige. **Wilmshaven,** den 18. Juli 1918. Die Beerdigung findet am **Sonntag** nachmittags 4 Uhr in Schöten statt. 2521

Adler

Theater **Direktion: Gustav Both** Eden- Theater, Nagen.

Heute und folgende Tage: **Csardasfürstin**

Operette in 3 Akten. **Nagen streng verboten.**

Elisenlust.

Gästehof. **Jeden Abend: Solisten-Konzert.** Es ladet freundlich ein **Paul Pfeifer.**

Theater Burgtheater

Operetten - Gastspiele, Leiter: K. Bruck. **Nur noch einige Tage!** Abends 8 Uhr: **Der Graf von Luxemburg**

Vorverkauf: 10-1 Uhr und nachm. von 5 Uhr an. **Theaterfernsprecher 27**

Das süße Mädel

Operette in 3 Akten. **Wirtschaft** „Zur Schlenke“ am Kanal. **Jeden Mittwoch, Sonntag u. Sonntag: Künstler-Konzert.** Es ladet freundlich ein **J. Hürichs.**

Varieté Metropol.

- Täglich - **Helberts tom. Neupelt!** **Baul, mod. Jongleur.** und das große **Spezialitätenprogramm!** **Anfang 8 Uhr.**

Zur Knochen, Bumpen

Tafeltes Eisen, Papier und **Flaschen,** sowie **Häute** und **Helle** aller Art **zable hohe Preise.** **Aufträge werden sofort erledigt.** [301] **H. Baumann** Nürtingen, Einigungsstr. 39 und Bismarckstr. 13. Tel. 988.

Todes-Anzeige.

Dienstag abend 7 1/2 Uhr starb kurz nach der Geburt eines gelunden Metas meine liebe Frau **Meta Otterlob** geb. Hoffmann im 33. Lebensjahre. In tiefer Trauer **Sermann Herloh** und Angehörige. **Wilmshaven,** den 18. Juli 1918. Die Beerdigung findet am **Sonntag** nachmittags 4 Uhr in Schöten statt. 2521

Zur „internationalen“ Politik des belgischen Sozialismus vor dem Weltkriege.

Willy Michiel in Heft 15 der Glocke.

Heute, wo wir die ungetrübte Kraft des sozialistischen Gedankens und die politische Ohnmacht der sozialistischen Internationalen erleben, mühen uns unsere Berichte aus der Vorkriegszeit, durch Neuen und Revolutionen, verböten und zu gelassener Unruhe, das drohende Geleit des Weltkrieges zu bannen, fast lächerlich an; wir können es kaum mehr begreifen, mit welcher kindlichen, hoffnungsstrotzenden Gefühlen wir einst die kleinen Tagesereignisse, die maßlos überhöhten, begleiteten. Auch der internationale sozialistische Friedenskongress zu Brüssel Ende 1912, der uns einst im Reich positivistischen Ueberzeugungs als der unbedingtesten Höhepunkt sozialistischer Politik erschienen war, kommt uns heute ideal und nüchtern vor, wenn wir nicht die schöne rednerische Geste, sondern ein bräutliches Gedächtnis ins Auge fassen. Keine einzige politische Zeit hatte er zur Verfügung. Die auch durch alle diplomatischen Reaktionen nicht geschüttelte brutale Machtpolitik der Gegenpartei hat vermerkt er nicht zu ändern, und selbst seine Schlußrevolution löst den erleichterten Ausdruck jedes neuen auslandspolitischen Gedankens vermissen; indem der Kongress die Verherrlichung der europäischen Kriege, ohne die Kriege zu hören, quibbel, verstoßt er seine andere Politik als alle Eroberer, von großen Mehlern bis zum kleinen Dindgrün, oder vielmehr deren gelehrte Goldschreiber, dem zugehörig machten die Marxisten als ein Werk, um die Mexikaner türkischen Geistes durch die Balkanstaaten zu rechtfertigen und von historisch-materialistischen Standpunkte als naturgemäß hinzuzufügen, womit sie den armen Kriegen den lauren Wissen kaum schmachtender gemacht haben dürften. Der Kongress stimmte einem „Schwertfrieden“ zu, oder wenn's schöner lautet, einem „Frieden des Schwerts“ (nach der Wandervogel-Bildungstheorie, wonach es das „Schwert“ gebietet, daß der von einem „Bund von Nationen“ angegriffene Staat von belagerten Land niederscheiden soll).

Die weitere Aufgabe, deren Lösung sich der Kongress gestellt hatte, eine Politik zur fünfjährigen Verhinderung von Kriegen durchzuführen, die höchst ehrenvolle Aufgabe war den belgischen Sozialisten als den Vertretern des internationalen sozialistischen Bureaus im wesentlichen anvertraut. Schier lag es nicht nur die, die formale, täglich unpolitische Aufgabe der organisatorischen Leitung der internationalen sozialistischen Friedensbewegung, sondern vor allem vorbildliche Führung der internationalen Politik der Kleinstaaten. Sollte die historische oder militärische Leistung offen und geheim bisher geschäftet, so war es ihre Aufgabe, durch alle Mittel die neutrale Politik, die in die einzig mögliche Friedenspolitik Belgiens war, wieder herzustellen. Gewiß konnte es auch den Vorherrschaft internationaler Auslandspolitik wie Wandervogel nicht verborgen bleiben, daß die Euvante ihre Heimat bereits als militärisches Autoritätsgeliebte bewertete: kurze Zeit später (20. Februar 1913) konnte der Abgeordnete Verhaegen, ohne auf Widerspruch der Regierung oder des Hauses zu stoßen, in der belgischen Deputiertenkammer mitteilen:

„Die Truppen nach Belgien in Ostasien oder in Dinstroben landen, sie können auch verbleiben, sie direkt in Vlaanderen, Flandern und Heerzüge zu landen; jeder weiß, daß sie schon die Tiefe unserer Herzen ausgeprobt haben.“

Freilich dürften spätere Kenner der belgischen Arbeiterpartei (zu denen aber die armen deutschen Sozialisten mit-

gehören) doch daran gewöhnt haben, ob die Belaien ihrer Aufgabe gewachsen waren: Sollte nicht Wandervogel der Ansetzung des Kongress zu gefürchtet, durch die Belaien mit voller Macht in den Strudel hineingerufen? Satten nicht in den Jahren von 1909 und 1911 gerade sozialistische Abgeordnete und Publizisten sich am deutschbelgischen Grenzgebiet? Sollte nicht noch kurz vor Brüssel Jules Deleure am Grimenenstage von Kemappes nach dem französischen General Langlois das Wort ergriffen? Immerhin war der Augenblick zur Neuorientierung ihrer Auslandspolitik den belgischen Sozialisten hervorragend günstig; während der Balkankriege lag wieder jene unheilvolle Spannung über Europa, welche im Futuristikkrieg im April 1913 ihren Höhepunkt erreichen sollte, und welche die verantwortlichen belgischen Politiker aus neue zu vernünftigen Innenschaltung, der Neutralität mochte. Und während der Kämpfe um das gleiche Wahlrecht zur belgischen Deputiertenkammer bot sich für die sozialistischen Führer reichlich Gelegenheit auf das vorbildliche Beispiel am deutschen Reichstag hinzuwirken, auf die durch die höhereren Kriegen von bräutlichen Militarismus erfüllte öffentliche Meinung beruhigend einzumitteln und so auf ihre Weise ein Stück bräutlicher Friedensarbeit zu leisten.

Um so unerhörter und unübersehbar ist es, daß sich durch die sozialistische Kammeraktion die Sitzung vom 6. Februar 1913 nach dem Urteil des Rauple zu den größten francophilen Geschehnissen geschaltet hat, welches dieses Parlament je erlebt hatte. Es ist leider an dieser Stelle unmöglich, den Verlauf dieser Kundgebung, bei der die ganze Linie aus Anlaß der heillosen Bemerkung des Redners über das französische Vorgehen immer noch von neuem demonstriert in den begeisterten Ruf ausbrach: „Es lebe Frankreich!“ im einzelnen zu schildern. Die katholische Presse wies den Vorfall fort, vielmehr auf einen Wink der ihr nebelbehangenen Regierung, welcher diese Kundgebung zugunsten der französischen Republik in der damals außerordentlich kritisch ausgeprägten Situation unangelegen sein mochte; um so fröhlicher war die sozialistische und liberale Presse. Der Rauple jubelte über die einstimmige francophile Kammerkundgebung. Auch die belgische Nationalität gedanklich (1), die gebührende Sublimierung erwieben. Der Satz teilt mit, daß der französische sozialistische Kammerabgeordnete Albert Thomas der Kamerungsbewegung teilhaftig war, und daß von der glühenden Sympathie der Kammer für Frankreich keine Überzeugen wollen.

Der Durchbruch des französischen Gedankens am 6. Februar durch die bisher wohlwollende Neutralität der belgischen Kammermehrheit löste bei den Vätern der Kundgebung solche Freude aus. „Die Planierrichter hatten sich in Frankreich Schweiß angedreht“, schrie nicht mit Unrecht Jules Verne; am 20. Februar brach in der Kammer der allerfrühe parlamentarische Führer aus:

„Unsere großen Nachbarn haben die zweiwährige Dienstzeit beibehalten, man sagt sogar, daß die französische Republik, welche der Gegenwart allen Enthusiasmus der Leuchterien linsten...“

„Unser großer Nachbar haben die zweiwährige Dienstzeit beibehalten, man sagt sogar, daß die französische Republik, welche der Gegenwart allen Enthusiasmus der Leuchterien linsten...“

„Unser großer Nachbar haben die zweiwährige Dienstzeit beibehalten, man sagt sogar, daß die französische Republik, welche der Gegenwart allen Enthusiasmus der Leuchterien linsten...“

da erhob sich in den Reihen der bürgerlichen Senatoren Walloniens solch ein Widerspruch, daß der Redner verzweifelt seine Worte hob und halb zurücknahm.

Somit freilich war die liberale Kammermehrheit durch die Probationen der Sozialisten so eingeschüchtert, daß sie ihnen nicht entgegentrat.

Nur ein Abgeordneter hatte, kurz nach der großen französischen Kundgebung der Kamer zugewandt, daß der neue Kurs das kleine Land ins Verderben führen würde; es war ein Mitglied des demokratischen Flügelns der katholischen Partei, der Abgeordnete Sanderic, heute einer der besten Köpfe der demokratisch-sozialen Bewegung Belgiens, der den freireligiösen Kardinal Mercier, den Erzbischof von Mecheln, an das Gebot der christlichen Nächstenliebe zu erinnern wagte.

Sanderic sprach in seiner auch angelegenen Rede aus, daß wir hier aus Grundgründen nur Bruchstücke geben können, gegen die unter dem Druck der Entente eingeschickte neue Militär-

„Ein allgemeiner Krieg würde Europa mit Feuer und Schwert bedrohen; sagt der gesunde Menschenverstand, daß das kleine Belgien, selbst wenn es alle seine Lebensstränge erschöpfen würde, um diese Aufgabe zu erfüllen, garnicht die Macht hätte, das Land zu verteidigen? Der sprache Atom eines Kindes hält die Schmelzanne nicht auf, die von dem Berg rollt. Kleine Gerzen, daß man es hier darauf anlegt, um Belgien eine kriegaufhebende Macht zu bilden, ergibt sich aus allem, was wir hier entstehen sehen. Es ist deutlich, daß man unser Land auf ganz andere Wege führen will, als die waren, welche man früher gegangen ist...“

Wenn wir uns heute der allgemeinen Dienstpflicht nähern, dann hat daran teilnahme die sozialistische Partei schuld, da sie für das Geleit von 1909 stimmte, welche die Grundzüge der allgemeinen Dienstpflicht enthielt. Meine Gerzen, ich spreche nun noch über die Bündnisse, welche Belgien in Zukunft mit anderen Nationen schließen soll. Es ist mir unangenehm, daß viele von denen, welche den vorliegenden Gesetzentwurf vorbereiteten, sich ganz besondere Vorstellungen von den internationalen Verpflichtungen unseres Landes machen. Mühen wir ihnen davon, dann sollten wir allein einen Einfall von Deutschland zu fürchten haben, und uns allein gegen diese Macht schützen. Ein zugleich mit unserer Unabhängigkeit den französischen Boden zu verteidigen. Aber die Geschichte kennt, der weiß, daß Deutschland noch nie die Freiheit unseres Landes in besitzeln geschlagen hat, das kann von anderen Ländern nicht gesagt werden. Wehrlich ist hier das im letzten Augenblick erdichtene Schicksal Belgiens und Deutschlands von Anlegern und nicht minder des Westens von dessen Reich die Umgestaltung von 1913. Nicht als ob wir Planierrichter die Vertreter des deutschen Einflusses in Belgien sein sollen. Wir haben wenig zu hoffen von manchen Deutschen, die sich in Belgien niedergelassen haben, und die in manchen Wohlhabenden Ländern oft ihre Unterfertigung denen gleichen, welche unter fremdem Raub francophileren. Aber die letzten, welche unter fremdem Raub francophileren. Aber die letzten, welche unter fremdem Raub francophileren.

„Unser großer Nachbar haben die zweiwährige Dienstzeit beibehalten, man sagt sogar, daß die französische Republik, welche der Gegenwart allen Enthusiasmus der Leuchterien linsten...“

„Unser großer Nachbar haben die zweiwährige Dienstzeit beibehalten, man sagt sogar, daß die französische Republik, welche der Gegenwart allen Enthusiasmus der Leuchterien linsten...“

feuilleton.

Das Weiberdorf.

Noman aus der Gasse von Clara Biedig. (Nachdruck verboten.)

„Lorenz gemacht“, rief der Denkboren und hob mahnend die Hand. „De Sonntag!“

„Lorenz gemacht“, rief der Denkboren und hob mahnend die Hand. „De Sonntag!“

„Lorenz gemacht“, rief der Denkboren und hob mahnend die Hand. „De Sonntag!“

„Lorenz gemacht“, rief der Denkboren und hob mahnend die Hand. „De Sonntag!“

„Lorenz gemacht“, rief der Denkboren und hob mahnend die Hand. „De Sonntag!“

Die Katharine Denkboren weichte ihrem Mann nur die Hand, dann machte sie das Zeichen des Kreuzes.

„Jesus! Maria! Josef! Duffe gefond wieder kamm! Zu Weihnacht — vergeh net! — für ons Krautide ein Kleid von Kottong (Kattun), sechs Ehen — aber, daß der Kopf net schandlich! (schonert). On für noch ein Gedruck, elf Ehen, et es nor funne! Maria! Josef! Jesus, Maria!“

„Jesus, Maria! Josef! Duffe gefond wieder kamm! Zu Weihnacht — vergeh net! — für ons Krautide ein Kleid von Kottong (Kattun), sechs Ehen — aber, daß der Kopf net schandlich! (schonert). On für noch ein Gedruck, elf Ehen, et es nor funne! Maria! Josef! Jesus, Maria!“

„Jesus, Maria! Josef! Duffe gefond wieder kamm! Zu Weihnacht — vergeh net! — für ons Krautide ein Kleid von Kottong (Kattun), sechs Ehen — aber, daß der Kopf net schandlich! (schonert). On für noch ein Gedruck, elf Ehen, et es nor funne! Maria! Josef! Jesus, Maria!“

„Jesus, Maria! Josef! Duffe gefond wieder kamm! Zu Weihnacht — vergeh net! — für ons Krautide ein Kleid von Kottong (Kattun), sechs Ehen — aber, daß der Kopf net schandlich! (schonert). On für noch ein Gedruck, elf Ehen, et es nor funne! Maria! Josef! Jesus, Maria!“

„Jesus, Maria! Josef! Duffe gefond wieder kamm! Zu Weihnacht — vergeh net! — für ons Krautide ein Kleid von Kottong (Kattun), sechs Ehen — aber, daß der Kopf net schandlich! (schonert). On für noch ein Gedruck, elf Ehen, et es nor funne! Maria! Josef! Jesus, Maria!“

„Jesus, Maria! Josef! Duffe gefond wieder kamm! Zu Weihnacht — vergeh net! — für ons Krautide ein Kleid von Kottong (Kattun), sechs Ehen — aber, daß der Kopf net schandlich! (schonert). On für noch ein Gedruck, elf Ehen, et es nor funne! Maria! Josef! Jesus, Maria!“

ten, nach der rechten Schulter, dann sank er ihm auf die Brust. „Hilfen! hilfen!“

„Hilfen! hilfen!“

„Hilfen! hilfen!“

„Hilfen! hilfen!“

„Hilfen! hilfen!“

„Hilfen! hilfen!“

„Hilfen! hilfen!“

kolonialen Land, wie De Bume und Lemaane mit fliegenden ...

Und diese antideutsche Orientierung übertrugen die belgischen Leiter des Internationalen Bureaus auf die ganze Internationale ...

Und jetzt denken die Wanderhunde u. Co. gar daran, die deutsche Sozialdemokratie von einem Kongress ...

Soziales und Volkswirtschaft.

Anbauung in der Schweiz. Die Verbrauchswirtschaft im Agrar, das Organ für Konsuminteressen ...

Uns Stadt und Land.

Zum Verkauf von Früchten auf dem Salme.

Zu auffälliger Weise mehren sich die Anzeigen in den Zeitungen, in denen Landwirte Getreide auf dem Salme ...

Nun entfällt über die Preisabstimmordnung für 1918 die neue Bestimmung, daß vor der Trennung vom Boden ...

Wir stellen daher die Frage an die zuständigen Behörden, ob bei den Verkäufen von Getreide auf dem Salme die ...

Wiederverwertungsverband für das Herzogtum Oldenburg.

Der Wiederverwertungsverband für das Herzogtum Oldenburg hat eine Veränderung seiner Satzungen vorgenommen ...

Wir entnehmen den Satzungen folgende wissenswerten Bestimmungen:

Der Verband unterliegt der Aufsicht des Ministeriums des Innern.

Der Verband verfolgt nur gemeinnützige Zwecke. Auftrags des Verbandes ist die Verbesserung und Regelung der Beschaffung und des Absatzes von Schlacht-, Jung- und Nutzvieh im Verbandsbereich.

Zur Beschaffung gehören auch Maßnahmen zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung.

Im einzelnen lauten die Bestimmungen:

- a) Bestimmungen über den An- und Verkauf von Schlachtvieh, Jung- und Nutzvieh ... b) die Preise, wie die beim An- und Verkauf ... c) den Verkauf und Verkauf von lebendem Vieh ... d) die Höhe der von ihm in Anspruch zu nehmenden Vergütungen ... e) von jedem den Bestimmungen der Satzungen ... f) in bestehende Vieh-Verwertungsverbände ... g) Verbesserungen für die Vieh ...

Der Vorstand besteht aus zwölf Mitgliedern. Von diesen werden vier durch die Landwirtschaftskammer, drei durch die Handelskammer, zwei durch die Handwerkskammer ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Jeder Entzogen worden ist der Siedlerin Margarethe Köhler aus Wünnen die Begrüßung zum Geburtstag.

Barcl. Stadtratsjubiläum. In der Sitzung des Stadtrates, die am Montag stattfand, wurde in zweiter Lesung der Antrag der 1. Lungenheilerin ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Er befragt hierzu der Genehmigung des Ministeriums des Innern.

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung ...

für Vogelzucht, der die Wohnung übernommen hat, jetzt 900 Paar ...

Aus aller Welt.

Mit einer Schere erlöchen. Ein Unfall, der nichtdeutlich einen tödlichen Ausgang nehmen wird, hat in Verden einem ...

Ein Liebesdrama. Eine Kriegerfrau in Asten, die mit ihrem Mann im Felde in ...

Schwerer Straßenbahnunfall in Berlin. In Berlin ereignete sich Dienstag nachmittag gegen 1/5 Uhr ein ...

Unausgeklärter Tod einer Frau. Ein unausgeklärter Todesfall beschäftigt gegenwärtig die Berliner ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Der Vater stellt sich dem Schicksal aus. In dem Jahre 1891 wurde die Frau ...

Bücherschau.

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Koch (Börschlag), Berlin W 85, Postfach ...

Der Preis des Heftes beträgt 90 Pf., der eines Monatsheftes 3,40 Pf. ...

Beide Hefte enthalten wieder eine große Anzahl ...